Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 258. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 14. April 1890.

Emin Pascha.

≅ Berlin, 12. April.

Daß Emin Pascha es vorgezogen hat, seine Dienste seinem deutschen Vaterlande statt einem auswärtigen Staate zu widmen, hat uns mit aufrichtiger Freude erfüllt. Wir haben die Verdienste des seltenen Mannes stets mit aufrichtiger Anerkennung erwähnt schon zu einer Zeit, als es noch sehr zweifelhaft war, ob er jemals für Europa würde wieder gewonnen werden können. Daß die deutsche Regierung schnell zugegriffen hat, als sich ihr die Möglichkeit darbot, den Mann zu gewinnen, danken wir ihr aufrichtig. Wir halten es für eine Ehrensache, daß Deutschland die Existenz eines seiner Angehörigen, der auf so bedeutende Leistungen zurückzublicken hat, sicherstellt. Selbst wenn aus seinen Diensten ein positiver Nutzen nicht mehr hervorginge, so würde die Gewährung eines Ehrengehalts an einen Mann, der auf so große Leistungen zurücksieht, nur die Erfüllung einer Anstandspflicht sein. Die Ergebnisse seiner Reise zur Bereicherung der Wissenschaft, der Ethnologie, Botanik, in Sicherheit zu bringen, damit sie für die Zukunft gerettet sind, wäre ein echt deutsches Unternehmen, das seinen Lohn in sich trüge. Soweit es sich also bei den Verabredungen zwischen Wißmann und Emin Pascha darum handelt, den Letzteren davor zu schützen, daß er genöthigt wird, bei fremden Staaten ein Unterkommen zu suchen, sind wir freudig damit einverstanden. Wir gönnen den Engländern ihren Stanley, mögen diese uns unseren Schnitzler gönnen.

Ganz anders stellt sich die Sache, soweit es sich darum handelt, jetzt eine Expedition auszurüsten, deren Ziele man nicht kennt und an deren Spitze Emin Pascha treten soll. Wir sind entschiedene Gegner jeder abenteuerlichen Colonialpolitik, und eine solche würde uns auch dadurch nicht annehmbarer, daß ein so ausgezeichneter Mann wie Emin Pascha an ihre Spitze gestellt wird. Wir kennen die eigentlichen Ziele dieser Expedition nach dem Victoria-Nyanzasee nicht; so viel wir übersehen, ist bisher nur einem kleinen Kreise von Eingeweihten davon Mittheilung gemacht. Mit Ausnahme der Leiter unserer auswärtigen Politik, der deutschen Reichscommissarien in Ostafrika und der hervorragenden Mitglieder der Expedition selbst weiß vielleicht bisher Niemand darum. Die Presse, welche der Regierung zur Verfügung steht, und die Mitglieder und Leiter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft scheinen selbst nicht zu den Eingeweihten zu gehören; jedenfalls haben sie sich jeder Andeutung enthalten.

Wir haben die Besorgniß, daß es sich dabei um Ziele handelt, die über den Rahmen der bisherigen Colonialpolitik weit hinausgehen. Man spottet über die Deutschfreisinnigen schon, daß sie überall Gefahren und Abenteuer sehen. Warum belehrt man uns nicht eines Besseren? Warum setzt man uns nicht auseinander, daß es sich hierbei um erreichbare und maßvolle Ziele handelt? Wir würden der colonialfreundlichen Presse zu sehr großem Danke verpflichtet gewesen sein, wenn sie uns in verständlicher Weise dargethan hätte, welcher Nutzen nach ihrer Ansicht dabei herausschauen kann, wenn diese Expedition unternommen wird und aus welchen Gründen ernste Verwicklungen von derselben nicht zu befürchten sind.

Wie es heißt, will der neue Reichskanzler dem Reichstage eine Denkschrift vorlegen, in welcher die colonialpolitischen Ziele der Regierung im Zusammenhange dargestellt werden sollen. In der That ist eine solche Aufklärung sehr nöthig. Alle unsere Weißbücher enthalten nichts als Fragmente. Wir sind bisher von Schritt zu Schritt mitgerissen worden, ohne daß man uns gesagt hat, wohin wir geführt werden sollen. Auch die colonialfreundliche Majorität hat Veranlassung, mit der bisherigen Art der Behandlung sehr unzufrieden zu sein.

Deutschland.

Berlin, 13. April. [Tages-Chronik.] Bezüglich des bevorstehenden Jagdausfluges des Kaisers nach den Reichslanden weiß die „Metzer Zeitung" zu melden, es sei wahrscheinlich, daß der Kaiser Ende April nach Lothringen kommen werde, um in dem großen Staatswalde bei Dagsburg auf Auerhähne zu jagen. Die Nachricht scheint insofern einige Wahrscheinlichkeit zu haben, als thatsächlich mit fieberhafter Thätigkeit an der Ausbesserung eines kleinen Jagdschlosses (sog. chalet) in dem genannten Forste gearbeitet wird und zugleich Vorbereitungen zur Errichtung eines größeren Zeltes getroffen werden. Ebenso wird ein eigener Verbindungsweg zwischen der Landstraße und dem Jagdschlosse angelegt. Es sind im Ganzen 120 Arbeiter bei diesen Vorbereitungen beschäftigt und es soll bis zum 15. April Alles fertig sein. Die elsaß-lothringische Regierung hat schon längst beabsichtigt, einen Theil des mehrere Quadratmeilen großen Dagsburger Waldes der allgemeinen Forstverwaltung zu entziehen und für den Kaiser persönlich zu reserviren. Der Fürst v. Hohenlohe, der selbst ein sehr eifriger Jäger ist, hat jetzt offenbar die Sache energisch in die Hand genommen.

Aus Christiania wird gemeldet, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in der ersten Woche des Juli erfolgen wird; der Tag ist noch nicht genau festgesetzt. Ebensowenig ist es bestimmt, ob die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen mitkommen werden; auch die Dauer des Aufenthaltes ist noch nicht bestimmt; der Kaiser soll jedoch mindestens 2, vielleicht jedoch 3 Tage in Christiania bleiben wollen. Am ersten Tage findet Familien-Diner im Königlichen Schlosse statt, am zweiten Tage eine Wagentour nach Frognersäteren und Holmkollen, wo die Gemeinde ein Frühstück giebt. Am gleichen Tage ist wahrscheinlich Galatafel im Schlosse.

Die ehemaligen Officiösen gerathen in eine schlimme Lage. Die „Berl. Pol. Nachr." müssen es sich gefallen lassen, in einem Tone dementirt zu werden, der früher höchstens den bösen freisinnigen Blättern gegenüber angewendet wurde. Der „Reichsanz." bezeichnet die Nachricht der „Berl. Pol. Nachr.", daß die Frage der neuen Organisation der Reichsämter an maßgebender Stelle in Erörterung gezogen werde, als „jeder Begründung entbehrend". Die Form, in welcher dieses Dementi erfolgt, wird vielfach bemerkt.

[Der Prinzessin Victoria] wurden an ihrem Geburtstage am Sonnabend außer den Gratulationen und kostbaren Geschenken der kaiserlichen Familie zahlreiche Aufmerksamkeiten seitens der Hofgesellschaft erwiesen. Das Regiment der Gardes du Corps ließ ein Riesenbouquet überreichen. Der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich Freiherr von Reischach mit Gemahlin überbrachten einen flachen Henkelkorb, der mit den schönsten Veilchen, weißen Hyazinthen, Maiblumen und mit Flieder gefüllt war. Weiße Bänder und Schleifen verzierten den äußeren Rand des Korbes. Prinz und Prinzessin Max Hohenlohe meldeten sich ebenfalls mit einem Korbe, welcher neben rothen und weißen Nelken noch weißen Flieder und Hyazinthen von eben solcher Farbe enthielt. Ein Strauß in den gleichen Farben, roth und weiß, schmückte den Henkel. Auch noch andere Offiziere des Regiments der Gardes du Corps, welche zum 150jährigen Regiments-Jubiläum Quadrillen einüben, an denen auch die Prinzessin Victoria theilnimmt, übersandten Blumen. Vom Prinzen Heinrich XVIII. Reuß und dessen Gemahlin traf aus Ludwigslust ein langer flacher Korb mit Veilchen und Marschall Niel-Rosen ein, der Verzierung aus Atlasband in mauve Farbe trug. Glückwunsch-Telegramme liefen aus allen Himmelsgegenden ein, vom Prinzen Heinrich, der Kronprinzessin von Griechenland, der Kronprinzessin von Schweden und deren Gemahl.

[Congreß der deutschen Gesellschaft für Chirurgie.] Die Sitzung vom Sonnabend eröffnete, wie die „Post" berichtet, Geheimrath v. Bergmann mit der Mittheilung, daß Prof. Ollier (Lyon) die Wahl zum Ehrenmitgliede dankend angenommen habe. Prof. Gluck (Berlin) stellte mehrere Patienten vor, an denen er Defecte von 6 bis 10 Centim. Länge sowohl an den Streck- wie an den Beugesehnen der Hand durch ebenso lange Catgutbündel ersetzt hat mit dem Erfolg, daß die Patienten eine vollkommene Bewegungsfähigkeit ihrer Hände wiedererlangten. In einem anderen Falle hat Gluck den Knochenverlust an einem Oberschenkel in Folge einer denselben zerstörenden Geschwulst durch Einsetzung eines Elfenbeinstückes ausgefüllt, das ohne Störung des Wundverlaufes eingeheilt ist. Auch das Thierexperiment hat die Möglichkeit solchen Ersatzes lebender Gewebe bewiesen. Ein Hund z. B., dem ein Stück des Hüftnerven herausgeschnitten und durch Catgut ersetzt wurde, erlangte die volle Bewegung seiner Beine wieder. Die Mittheilungen und Demonstrationen Glucks erregten nicht geringes Aufsehen unter den Chirurgen. — Dr. Lauenstein (Hamburg) demonstrirte ein neues Verfahren zur Freilegung des Fußgelenks, das sich durch Einfachheit auszeichnet. — Prof. Bessel-Hagen (Heidelberg) sprach über Knochen- und Gelenk-Mißstaltungen in Folge angeborener Muskelhypertrophie. — Prof. Rydygier (Krakau) empfahl eine neue operative Methode zur Verlängerung verkürzter Beine. — Professor Braun (Marburg) sprach über die Behandlung von Wasser- und Eiter-Ansammlungen im Nierenbecken. Ueber dasselbe Thema sprach Dr. Rehn (Frankfurt a. M.). Ein chirurgisches Curiosum wies Dr. Tillmanns (Leipzig) vor. Einem jungen Mädchen wuchs auf der Kopfhaut eine ausgebreitete Geschwulst, welche allmählich so zunahm, daß sie dieselbe weder mit ihren eigenen, noch mit künstlichen Haaren decken konnte. Die Eitelkeit trieb sie zu Dr. Tillmanns, der die ganze Kopfhaut abnahm und durch Ueberpflanzung kleiner Hautstückchen von anderen Körpertheilen ersetzte. Das Mädchen trägt jetzt eine Perrücke. Die entfernte Kopfgeschwulst hat das merkwürdige Aussehen einer Gehirn-Oberfläche, indem sie auch vorragende Windungen und Furchungen zwischen denselben zeigt. — Dr. Schimmelbusch, Assistent der chirurgischen Klinik in Berlin, sprach über eine neue Krankheit der Brust. Es entspann sich darüber, ob die Krankheit neu ist, eine lebhafte Debatte, an der sich die Herren Thiersch (Leipzig), Riedel (Jena), v. Bergmann (Berlin), Heidenhain (Berlin), Reißner (Leipzig) betheiligten. Die Krankheit stellte sich schließlich als eine längst bekannte heraus. — Professor Riedel (Jena) zeigte mehrere Präparate von seltenen Gelenkveränderungen. — Dr. Hadra (Berlin) stellte einen Patienten vor, an dem wegen einer krebsigen Verengerung des Magenpförtners, welche die Aufnahme von Nahrung unmöglich machte, eine Magenfistel angelegt worden ist, durch welche der Kranke ernährt wird. Nachdem jetzt drei Wochen nach der Operation verflossen sind, hat der Kranke bereits 4 Pfund an Körpergewicht zugenommen. Die Methode der Operation war die von Geheimrath Hahn (Friedrichshain) angegebene, welche eine Eröffnung des Magens ohne Verletzung des Zwerchfells ermöglicht und die Gewähr für den intacten Bestand der Fistel leistet, so daß durch dieselbe die künstliche Ernährung längere Zeit fortgesetzt werden kann.

Sonnabend Nachmittags fand die Schlußsitzung statt. In derselben zeigte Dr. Krause (Halle) eine fast faustgroße Geschwulst vor, die er aus dem weichen Gaumen einer Frau herausgeschnitten hatte, weil sie die Athmung und Schlingfähigkeit der Patientin stark beeinträchtigte. Sie wurde für das Messer zugänglich nach mittlerer Durchsägung des Unterkiefers und Abtrennung des Mundhöhlenbodens und ließ sich alsdann ohne Schwierigkeit entfernen. Herr von Bergmann erwähnte einer fast noch größeren Geschwulst des weichen Gaumens, die er aus dem umgebenden gesunden Gewebe herausgenommen habe, „wie ein Goldstück aus dem Portemonnaie". — Prof. Garré (Tübingen) sprach über Sehnenscheidentuberkulose. — Dr. Ritschl (Freiburg i. Br.) hat eine neue Methode erfunden, um Hautveränderungen in Folge krankhafter Processe auf Gipsabgüssen zum Abdruck zu bringen. Sie besteht im Wesentlichen darin, daß eine Mischung, die aus gleichen Theilen Gelatine und Glycerin besteht, dem Gips imprägnirt wird. — Dr. Bork (Rostock) sprach über die Heilbarkeit bösartiger Geschwülste des Oberschenkelknochens durch Exartikulation des Oberschenkels im Hüftgelenk. Diese Operation ist aus der angegebenen Ursache bisher 86 mal ausgeführt worden, hat indeß bisher noch niemals zu einer dauernden Erhaltung des Lebens geführt. — Prof. Riedel (Jena) hat eine neue Canule zum Gebrauch beim Luftröhrenschnitt construirt. — Von hohem Interesse war der Vortrag des Prof. Kraske (Freiburg i. Br.) über die operative Eröffnung des Wirbelcanals, die zu den neuesten Wagnissen der Chirurgie gehört. Lähmungen der Gliedmaßen sind oft dadurch bedingt, daß tuberkulöse Massen der Wirbelknochen in den Wirbelcanal eindringen und dadurch einen Druck auf das Rückenmark ausüben. Wo man diese Sachlage diagnosticirt hat, ist neuerdings mehrfach der Versuch gemacht worden, nach Eröffnung des Wirbelcanals die tuberkulösen Massen auszuschaben. Der Erfolg dieser Operation ist gegenwärtig noch, wie Prof. Kraske ausführte, ein sehr ungewisser und schwankender, und sie erscheint deshalb nur

---

Nachdruck verboten.

Die Versucher.

Novelle von **J. von Dorneth.** [7]

„Dummer! — ist das nicht dasselbe, was ich gesagt habe? Halte ich mein Pferd für kräftig genug, um allein den Pflug zu ziehen, so spanne ich kein zweites vor. Siehst Du mich aber mit zwei Pferden pflügen, so weißt Du, daß ich mich auf das eine allein nicht verlassen kann. Höre ich nun den Russen außer seinem Gott noch seine Heiligen anrufen, so ist's sicher, daß sein Gott ein Schwächling ist."

„Ihr redet so, Szaimniäcke, als wären die Russen nicht Christen, gleich wie wir," erlaubte sich Andre nochmals zu widersprechen. „Und doch hat der Kaiser selbst den russischen Glauben."

„Der Glaube ehrt den Menschen, aber der Mensch ehrt nicht den Glauben", erwiderte der Bauer mit Schärfe. „Unser Herr Christus trat auf Erden als eines Zimmermanns Sohn auf, und die Apostel waren arme Schiffer und Knechte —; dagegen waren die römischen Kaiser, welche die Christen verfolgen ließen, nichtsnutzige Heiden."

„Haha, Szaimniäcke", lachte Andre herausfordernd, „das hört sich fast so an, als wolltet ihr sagen, unser eigener Kaiser sei nicht besser als ein Heide."

„Hört sich das so an", fuhr der Wirth wild auf, „so hört sich das so an von den Ohren eines Dummkopfes oder von denen eines Verräthers."

„Um Gotteswillen, was sind das für Reden!" rief die Szaimniätze erschreckt.

Anliese brach in Thränen aus.

Der Szaimniäcke stand einen Augenblick wie im Kampfe mit sich selbst, dann ergriff er Mütze und Stock und ging zur Thür hinaus.

„Geh ihm nach, Andre, und bitte ihn um Verzeihung — thu es doch, thu es!", flehte Anliese.

„Er hat mich beleidigt", trotzte Andre.

„Du hast ihn gereizt — und er könnte Dein Vater sein und ist Dein Herr."

Andre murmelte etwas zwischen den Zähnen. Etwas später suchte er aber doch um Anliesens willen den Dienstherrn auf und entschuldigte sich bei ihm wegen seines unpassenden Benehmens.

* * *

Wie allen Uebrigen, mußte sich schließlich auch Anliese die Wahrnehmung aufdrängen, daß Andre von den Fahrten in die Stadt in der Regel zerstreut und in mürrischer, zänkischer Stimmung heimkehrte. Auch ging unter dem Gesinde immer bestimmter die Rede, daß er es niemals unterließe, den Jaunmesche-Krüger zu besuchen, bei dem immer eine Gesellschaft lettischer Unzufriedener zu finden war, die nicht verfehlten, auch den Mesche-Maje-Knecht gegen alles Bestehende aufzureizen und ihn mit wilden Wünschen zu erfüllen. Anliese fing hierauf an, allen ihren Scharfsinn aufzubieten, theils um Andre's Sendungen in die Stadt weniger häufig stattfinden zu lassen, theils um ihn von dem Verkehr mit dem gefährlichen Anverwandten zurückzuhalten. Und wirklich hatten ihre Bitten ihn ein und das andere Mal bestimmt, den beabsichtigten Besuch bei Jenem aufzugeben.

Dasselbe hatte er sich auch heute vorgenommen, wo es ihm gewährt war, mit der bestimmten sonntäglichen Lieferung an Butter, Käse und Eier, welche ihm der Szaimniäcke für den Mühlenkrüger anvertraut hatte, den Besuch der lutherischen Kirche zu verbinden. Beim Verlassen des Gotteshauses belehrte ihn eine rasche Umschau sofort, daß sich auch heute unweit des Ausganges ein paar der „Neugesalbten"*) hingestellt hatten, wie in Erwartung von Freunden und Bekannten. Um einer Begrüßung mit ihnen zu entgehen, that Andre, als habe er einen häßlichen Fleck an seiner Weste bemerkt, den er wegzureiben sich bemühte; dann machte er sich mit seinem bunten Gurte zu schaffen, den er loser und fester zog, wobei er eilig und gesenkten Blickes seinen Weg verfolgte. Schon glaubte er jedem Aufenthalt entronnen zu sein, als er rasche Schritte hinter sich vernahm und sich von Jaunmesche-Krüger angeredet hörte.

„Na, Brüderchen, wohin willst Du denn jetzt?"

„Nach Hause."

„Nach Hause? — Unsinn! Der Szaimniäcke hat Dir doch gewiß den Sonntag freigegeben."

„Ich will aber doch lieber gleich zurückkehren."

„Ach, ich verstehe wohl! Der Lutherische hat Euch heute recht Eure Sünden vorgehalten und Euch ermahnt, ja fleißig zu beten, sonst müßtet Ihr in die Hölle."

„Der Pastor hielt eine sehr hübsche Predigt, und es wäre Dir gut gewesen, sie auch zu hören —"

„Hahahaha — das ist recht zum Lachen. Wir hören schon andere und bessere Predigten, Freundchen. Und wir brauchen auch nicht unsere Sünden abzubeten, das thun die Heiligen für uns. Wir wissen, daß unser Gott es gern hat, wenn die Menschenkinder vergnügt sind, und der Kaiser will uns dazu verhelfen, daß wir es sein können. Komme nur mit mir, da sollst Du es erst erfahren, was kein guter Redner ist. Du kannst deshalb doch bei Zeiten wieder zu Hause sein."

*) Die zum russischen Glauben Uebergetretenen werden schlechthin auch als „die Getauften" oder „die Gesalbten" bezeichnet.

Andre erhob noch einige Einwendungen; der Versucher trug aber den Sieg davon und führte seine Beute mit nach dem Krug.

Als sie sich diesem nahten, bemerkte Andre vor dem Stadoll eine auffallend große Zahl ausgespannter Bauernwagen und unterschied auch bald auf dem Platz vor dem Aufgang zur Hausthür verschiedene Gruppen von Letten, die sich mehr oder weniger lebhaft, doch nur mit gedämpfter Stimme unterhielten. Sein Verwandter führte ihn an diesen vorbei, direct in die Krugstube, deren Thür offen stand; ein Durcheinander von Stimmen erscholl daraus, über welche sich eben eine besonders scharfe, weithin gellende erhob.

„Wenn Ihr die Wahrheit hören wollt, so will ich sie Euch sagen," begann der Redner. „Das ist aber eine andere Rede, die ich Euch halten will, als Ihr sie heute in der lutherischen Kirche gehört habt. Und was Ihr von mir hören sollt, ist die heilige Wahrheit, wie sie mich von dem heiligen Erzbischof selber in Riga gelehrt worden ist."

„Laß uns draußen hören, was Du uns zu sagen hast," fiel eine Stimme ein.

„Ja draußen, draußen," schlossen sich andere Rufe an. „Hier können Dich nur Wenige hören; es ist aber zu wünschen, daß Deine Rede möglichst Vielen zu gute komme. Hinaus, hinaus! Sprich draußen zu uns!"

Damit ergoß sich die in der Krugstube zusammengepreßte Zuhörerschaft ins Freie.

„Du mußt auf der Treppe stehen und von da zu den Leuten sprechen," rieth einer der Vornehmsten dem Redner, welcher Weisung dieser auch nachkam.

„Wer ist denn der Mensch, der jetzt zu uns reden will?" fragte ein eben Angekommener.

„Der Peter Palowitz", entgegnete Andre.

„Der Sohn des alten Gandnod'schen Buschwächters?"

„Derselbe."

„Aber der," fiel hier ein Dritter ein, „der ist ein ganz Anderer geworden, nachdem er in Riga bei einem frommen Popen*) gewesen ist und sich von dem im russischen Glauben hat unterrichten und taufen lassen."

„Bist Du auch ein Getaufter?" forschte Andre eifrig.

„Ja," lautete die Antwort; „doch jetzt beginnt der Palowitz, laß uns hören." (Fortsetzung folgt.)

*) Russischer Weltgeistlicher.

im äußersten Nothfalle berechtigt. — Prof. Trendelenburg (Bonn) machte Mittheilungen zur Radicaloperation der Brüche, Dr. Rudolf Wolff (Hamburg) zur Steinoperation und schließlich Dr. Graser (Erlangen) zur Behandlung der Speiseröhrenverengerungen. — Damit waren die wissenschaftlichen Arbeiten des diesmaligen Chirurgen-Congresses erschöpft. Herr von Bergmann schloß ihn mit Worten, die der Hoffnung einer weiteren gedeihlichen Entwickelung der Gesellschaft Ausdruck gaben. Auf die Aufforderung desselben besichtigte die Gesellschaft nach Schluß der Sitzung den neben der chirurgischen Klinik gelegenen Bauplatz für das Langenbeck-Haus, der von der Ziegelstraße bis zur Spree, am sogen. Kupfergraben, durchgeht.

L. **Hamburg**, 12. April. [Die Socialdemokraten] beginnen uneinig untereinander zu werden. Ein merkwürdiger Widerspruch ging durch die gestern Abend von 5000 Arbeitern besuchte Versammlung, welche in dem großen Tütge'schen Saal gekommen war, um Stellung zum 1. Mai zu nehmen. Die Versammlung war im „Echo" mit dem Bemerken angezeigt worden, daß die Frage erledigt werden solle, wie die Hamburger Arbeiter sich zu einer Feier des 1. Mai zu verhalten hätten, aber es kam zu keinem Beschluß darüber, denn nach zweistündigem Meinungsaustausch schickten die Führer der Hamburger Socialdemokraten (Gastwirth Pantzner, Berichterstatter Theodor Schwartz, Reichstagsabgeordneter Metzger und Henry Meyer) die Arbeiter mit dem Bemerken wieder nach Hause, man wolle sich erst dann über die Frage schlüssig werden, nachdem die socialdemokratische Fraction des Reichstages Stellung zu dieser Angelegenheit genommen habe. Als einige jüngere Führer, an der Spitze der Schlossergeselle Dietrich, diese aus der längeren Rede des Abgeordneten Förster schon im Anfang herausklingende Absicht merkten, unterbrachen sie bei jedem nachfolgenden Redner, der für einen Vertagungs-Antrag war, die Versammlung mit unwilligen Zwischenrufen, wie „abwiegeln", „zum Rückzug blasen" ꝛc. Es leuchtete aus der Rede Dietrichs die Beschuldigung hervor, als sei das Ganze eine abgekartete Sache des Vorstandes gewesen, der nicht den Muth habe, in Hamburg selbstständig eine möglichst imponirende und allgemeine Kundgebung zu veranlassen, nachdem Flensburg mit einer solchen schon vorangegangen, München mit einer solchen von etwa 40 Fachvereinen gesiegt sei und in 37 Städten die Tischler erklärt hätten, am 1. Mai demonstriren zu wollen. Es entspann sich schließlich ein sehr heftiger und persönlich werdender Angriff zwischen Förster und Köhnen, der für eine sofortige Kundgebung eintrat. Allein Dietrich und Köhnen fanden wenig Anhänger, und so gelangte der Antrag Metzger zur Annahme, daß eine Dreier-Commission gewählt werde, welche in nächster Woche einzuberufenden Versammlung bestimmte Vorschläge über die Art der Kundgebung am 1. Mai machen solle. In die Commission wurden Pantzner, Meyer und Schwartz gewählt. Die Fraction wird sich am 15. d. M. schlüssig gemacht haben. Nach dem Eindruck der gestrigen Versammlung scheint es, als wenn eine Meinungsverschiedenheit unter den Socialdemokraten über die Kundgebung am 1. Mai vorhanden ist. Man scheint die Kundgebung am liebsten jeder einzelnen Stadt zu überlassen, um nicht die Fraction für etwaige unliebsame Folgen verantwortlich machen zu können.

♂ **Zittau**, 13. April. [Fleisch- und Schweineeinfuhr.] Während man täglich eine Erleichterung der Schweineeinfuhr aus Ungarn erwartete, überrascht das hiesige Hauptzollamt die Bevölkerung mit folgender Bekanntmachung:

Mit Genehmigung des Königlichen Finanzministeriums wird unter Bezugnahme auf die unterm 1. und 5. November 1888 erlassenen Bekanntmachungen, „die zollfreie Einfuhr von Mehl- und Mühlenerzeugnissen betreffend" für den Bezirk des unterzeichneten Königlichen Hauptzollamtes angeordnet, daß von jetzt ab auch diejenigen Grenzbezirksbewohner, welche auf Grund der Anerkennung zu Nr. 25f und g 1 des Zolltarifs Butter und Fleisch in zollfreien Mengen einbringen wollen, bei der Anmeldung der Waaren durch die in der Bekanntmachung vom 1. November 1888 vorgeschriebene ortsbehördliche Bescheinigung sich als Grenzbezirksbewohner auszuweisen haben, widrigenfalls die betreffenden Waaren nicht zollfrei abgelassen werden können.

Königliches Hauptzollamt. Dr. Haase.

Die im November eingeführte, von der Bevölkerung so unangenehm empfundene Verpflichtung, bei der Einfuhr zollfreier Mengen Mehl und Brot die ortsbehördliche Bescheinigung beizubringen, wird also nun auch auf die Einbringung von 1 Kilo Butter und 2 Kilo Fleisch gelegt und dadurch den Zollbeamten eine neue enorme Arbeitslast auferlegt. Die Maßregel wäre geradezu unbegreiflich, wenn man nicht annehmen müßte, daß eine Erleichterung der Einfuhr von lebenden Schweinen unmittelbar bevorsteht. Der Zittauer Stadtrath hat sich an den neuen Reichskanzler mit der Bitte um Zulassung von Steinbrucher Schweinen nach dem städtischen Schlachthofe in Zittau gewendet und sich die Befürwortung des Ministeriums gesichert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. April.

Veränderungen im Sommerfahrplan im Eisenbahn-Directions-Bezirk Breslau.

Mit Beginn des Sommerfahrplans am 1. Juni 1890 werden im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Breslau folgende wichtige, wesentliche Verbesserungen bringende Aenderungen im Gange der Personenzüge eintreten.

1. Bahnstrecke Breslau-Posen-Stargard.

Zwischen Breslau, Posen und Stettin wird in jeder Richtung ein neuer Schnellzug versuchsweise eingelegt werden, um bessere Verbindungen zwischen den genannten Orten, sowie von Schlesien und Posen nach dem Seebade Colberg herzustellen.

Schnellzug 1201, der zwischen Stettin und Breslau nur in Alt-Damm, Stargard, Arnswalde, Woldenberg, Kreuz, Posen, Kosten, Lissa i. P. und Rawitsch anhalten wird, verkehrt Stettin ab 2^{20} Nm., Stargard an 3^{05}, ab 3^{10}, Posen an 6^{46}, ab 7^{02}, Breslau an 10^{24} Nm. Fahrtdauer 8 Stunden 4 Minuten.

Schnellzug 1202, der zwischen Breslau und Stettin nur in Rawitsch, Bojanowo, Lissa i. P., Kosten, Posen, Rokietnice, Kreuz, Woldenberg, Arnswalde, Stargard und Alt-Damm anhalten wird, verkehrt Breslau ab 11^{15}, Posen an 2^{20}, ab 2^{30}, Stargard an 5^{33}, ab 5^{37}, Stettin an 6^{20} Nm. Fahrtdauer 7 Stunden 5 Minuten.

Der Personenzug 1203 Stargard-Breslau, der jetzt in Kreuz einen Aufenthalt von 3 Stunden 56 Min. hat, wird direct von Kreuz bis Posen zum Anschluß an Zug 1201 (neu 1211) durchgeführt und verkehrt sonach Stargard ab 8^{57} Nm., Posen an 1^{07}, ab 1^{25} früh, Breslau an 5^{35} Vorm.

Der gemischte Zug ab Posen 5^{02} Vm., Stargard an 2^{15} Nm., wird Personenzug mit Abfahrt von Posen 6^{50} Vm. und Ankunft in Stargard 11^{42} Vm. zum Anschluß an den 12^{07} von Stargard nach Colberg abgehenden Personenzug.

Im Weiteren werden zur Gewinnung neuer bezw. Aufrechthaltung bestehender Anschlüsse in Posen und Kreuz an die bei Einführung des Sommerfahrplans eintretenden umfangreichen Aenderungen der Züge im Bezirk der Königlichen Eisenbahn-Direction Bromberg noch folgende Züge verlegt:

Der Personenzug 1211 (neu 1217) Kreuz-Posen wird früher gelegt und zwar:

Kreuz ab 5^{20} statt 5^{57}, Posen an 7^{37} statt 8^{02} Vm.

Der gemischte Zug 1215 Stargard-Kreuz wird Personenzug und zwar: Stargard ab 1^{42} statt 12^{25}, Kreuz an 3^{56} statt 4^{35} Nm. Von Kreuz bis Posen wird Zug 1215 später gelegt, Kreuz ab 5^{46} statt 5^{19}, Posen an 7^{55} statt 7^{17} Nm.

Der Personenzug 1214 (neu 1216) Posen-Stargard wird zwischen Posen und Kreuz später gelegt, Posen ab 3^{21} statt 2^{32}, Stargard an 7^{38} wie bisher.

Der Personenzug 1216 (neu 1218) Posen-Kreuz wird später gelegt, Posen ab 8^{20} statt 7^{18}, Kreuz an 10^{36} statt 9^{20} Nm.

2. Bahnstrecke Breslau-Reppen-Stettin.

Die jetzt nur zwischen Breslau und Reppen verkehrenden Personenzüge 1001 und 1002 werden auf der Strecke Reppen-Stettin durchgeführt wie folgt:

Zug 1001	Stettin	ab	2^{10}	Nm.
	Reppen	an	5^{55}	"
		ab	6^{35}	"
	Breslau	an	11^{50}	"
Zug 1002	Breslau	ab	3^{30}	"
	Reppen	an	8^{49}	"
		ab	8^{58}	"
	Stettin	an	12^{27}	früh.

Beide Personenzüge führen Durchgangswagen I. und II. Klasse Breslau-Berlin. Außerdem werden Durchgangswagen I. und II. Klasse eingestellt in die Züge 1006 ab Breslau 6^{10} Vm. und 1007 an Breslau 5^{27} Nm. zwischen Breslau und Berlin und in die Züge 1004 ab Glogau 5^{22} Vm. und 1005 an Glogau 11^{02} Vm. zwischen Glogau und Berlin.

Die gemischten Züge 1017 und 1018 zwischen Reppen und Küstrin Vorstadt werden verlegt:

Zug 1017	Küstrin Vorstadt ab 7^{36} Nm.	statt	4^{30},	
	Reppen an 8^{46}	"	"	6^{06},
Zug 1018	Reppen ab 6^{00}	"	"	9^{08},
	Küstrin Vorstadt an 7^{06}	"	"	10^{37}.

3) Bahnstrecke Breslau, Märkischer Bahnhof—Oels—Namslau.

Die jetzt zwischen Breslau, Märkischer Bahnhof, bezw. Oels und Namslau verkehrenden Localpersonenzüge und gemischten Züge 408, 409, 410, 411, 412, 2406 und 2413 werden in Personenzüge umgewandelt, und wird dadurch die Fahrtdauer erheblich gekürzt. Diese Züge werden verkehren:

Zug 408 Namslau ab 6^{00} (statt 5^{05}), Breslau, Märkischer Bahnhof an 7^{48} (statt 7^{50}) Vm. Fahrtdauer 1 Stunde 48 Min. gegen 2 Stunden 45 Min.

Zug 409 Breslau Märk. Bhf. ab 2^{00} (statt 1^{55}), Namslau an 3^{50} (statt 4^{40}) Nm. Directer Anschluß an Zug 258 nach Carlsruhe OS. Fahrtdauer 1 Stunde 50 Min. statt 2 Stunden 45 Min.

Zug 410 Oels ab 11^{15} (statt 10^{58}) Vm., Breslau Märk. Bhf. an 12^{15} Nm. Fahrtdauer 1 Stunde gegen 1 Stunde 17 Min.

Zug 411 Breslau Märk. Bhf. ab 10^{25} (statt 8^{55}), Breslau Oderthorbahnhof 10^{40} (statt 9^{13}), Namslau an 12^{13} früh (statt 11^{42} Abends). Fahrtdauer 1 Stunde 48 Min. statt 2 Stunden 57 Min. Bei dieser späteren Lage wird den Bewohnern von Oels, Bernstadt und Namslau die Gelegenheit geboten, in Breslau Theater und Concerte zu besuchen.

Zug 412 Namslau ab 4^{10} (statt 3^{20}) im directen Anschluß des Zuges 255 aus Carlsruhe OS., Breslau Märk. Bhf. an 5^{54} wie bisher. Fahrtdauer 1 Stunde 44 Min. gegen 2 Stunden 34 Min.

Neu eingelegt wird ein Personenzug (431) Breslau Märk. Bahnhof ab 4^{05}, Oels an 5^{11} Nachm.

4. Bahnstrecke Oppeln-Neisse.

Der gemischte Zug 232 Oppeln-Neisse wird von der Güterbeförderung ausgeschlossen und mit der größten auf Nebenbahnen zulässigen Geschwindigkeit als Personenzug verkehren und zwar Oppeln ab 9^{00} (statt 8^{38}), Neisse an 11^{12} (statt 11^{15}) Vm., Fahrtdauer 2 Stunden 12 Min. gegen 2 Stunden 37 Min.

Der gemischte Zug 235 Neisse-Oppeln wird ebenfalls mit der zulässigen größten Geschwindigkeit als Personenzug verkehren und von Neisse erst nach Ankunft der Züge 906 aus Cosel bezw. 907 aus Camenz abgehen Neisse ab 6^{10} (statt 5^{13}), Oppeln an 8^{27} (statt 8^{10}) Nm. Fahrtdauer 2 Stunden 17 Min. statt 2 Stunden 57 Min.

Die gemischten Züge 236 und 237, bisher nur zwischen Schiedlow und Neisse verkehrend, werden zwischen Oppeln und Schiedlow durchgeführt und wie folgt verkehren:

Zug 236 Oppeln ab 5^{43}, Neisse an 8^{35} Vm. wie bisher,
Zug 237 Neisse ab 9^{30} wie bisher, Oppeln an 12^{12} Nachts.

5) Bahnstrecke Oppeln-Namslau.

Die gemischten Züge 253 und 258 zwischen Oppeln und Namslau bezw. Carlsruhe OS. und Namslau werden in Localpersonenzüge umgewandelt, und mit der größten, auf Nebenbahnen zulässigen Geschwindigkeit, wie folgt verkehren:

Zug 253 Oppeln ab 9^{07} statt 8^{48}, Namslau an 11^{42} statt 11^{55} Vm. Fahrzeit 2 Stunden 35 Min. gegen 3 Stunden 37 Min. bisher.

Zug 258 Namslau ab 4^{17} statt 5^{08}, Oppeln an 6^{56} statt 8^{20} Nm. Fahrzeit 2 Stunden 39 Min. gegen 3 Stunden 12 Min. bisher.

6) Bahnstrecke Leobschütz-Ratibor-Kattowitz.

Der gemischte Zug 658 (neu 660) Ratibor-Kattowitz wird in einen Personenzug umgewandelt. Ratibor ab 5^{30} (statt 4^{15}), Kattowitz an 8^{29} statt 8^{21} Nm. Fahrtdauer 2 Stunden 59 Min. gegen 4 Stunden 6 Min.

Bei dieser späteren Lage wird in Orzesche der Anschluß von dem 6^{29} Nm. von Gleiwitz abgehenden gemischten Züge 757 und in Rybnik der Anschluß von dem 5^{05} Nm. von Annaberg abgehenden gemischten Zuge 726 nach Kattowitz und Nicolai hergestellt.

Der gemischte Zug 660 Leobschütz-Ratibor wird in einen Personenzug (662) umgewandelt und so verlegt, daß die Abfahrt von Leobschütz erst nach Ankunft des Zuges 706 aus Rasselwitz (an 5^{45} Nm.) erfolgt und in Ratibor gleichwohl der Anschluß an die Schnellzüge 2 nach Breslau und 3 nach Oderberg beibehalten wird. Leobschütz ab 5^{50} (statt 4^{30}), Ratibor an 6^{49} (statt 5^{55}) Nm.

Im Anschluß hieran wird der gemischte Zug 662 Ratibor-Rybnik später gelegt und zwar Ratibor ab 7^{11} (statt 6^{14}), Rybnik an 8^{58} statt 8^{50}.

Neu eingelegt werden zwischen Leobschütz und Ratibor: Personenzug 653 Ratibor ab 7^{36} im Anschluß an den bestehenden Zug Rybnik-Ratibor (an 7^{26} Vorm.), Leobschütz an 8^{38} zum Anschluß an den Zug 701 (neu 703) Leobschütz-Rasselwitz und weiter nach den Stationen Neustadt, Neisse ꝛc. bezw. Ober-Glogau.

Personenzug 658 ab Leobschütz 12^{00} im Anschluß an den Zug 704 aus Rasselwitz bezw. von Neisse, Neustadt, Ober-Glogau ꝛc. Ratibor an 1^{03} Nchm.

Von Kattowitz bis Nicolai wird mit dem Güterzuge 2661 ab Kattowitz 6^{38}, an Nicolai 7^{20} Personenbeförderung stattfinden.

7) Bahnstrecke Rasselwitz-Leobschütz.

Der gemischte Zug 702 wird so verlegt, daß derselbe in Rasselwitz den Anschluß von den ersten Zügen aus der Richtung Neisse und Cosel-Kandrzin resp. Ober-Glogau (901 an 7^{44} und 910 an 6^{30}) abwartet und

Kleine Chronik.

Der Mensch als Schreibtafel. In Bezug auf die in Nr. 249 enthaltene Notiz erhalten wir von ärztlicher Seite folgende Mittheilung: Das nach dem „Wiener Tagblatt" jetzt von Dr. Mesnet entdeckte, in der That sehr interessante Phänomen des Autographismus ist bereits längst bekannt. Im Jahre 1879 ist diese „Entdeckung" zum letzten Mal — ebenfalls von einem Franzosen Dujardin-Beaumetz — gemacht worden, der eine seiner Patientinnen als „Femme clichée" oder „Femme autographique" in Paris vorstellte; aber auch damals handelte es sich um eine bereits 50 Jahre vorher von einem berühmten Dermatologen Namens Bateman beobachtete Erscheinung, um deren wissenschaftliche Erforschung sich besonders der Berliner Professor Lewin verdient gemacht hat. Die (mit der auch in Laienkreisen wohlbekannten Nesselsucht in gewissen Beziehungen stehende) Abnormität hat mit Suggestion und Hypnotismus absolut nichts zu thun — sie findet sich allerdings besonders häufig bei nervösen Personen, kommt aber auch bei ganz gesunden Menschen vor, und gehört so wenig zu den Raritäten, daß jeder Arzt, der auf diese Dinge achtet und eine Anzahl von Menschen darauf hin prüft, in kurzer Zeit ein reiches Beobachtungsmaterial sich verschaffen kann. Richtig ist an der vom „Wiener Tagblatt" gegebenen Notiz außer der Beschreibung nur die Thatsache, daß es sich in allen solchen Fällen um Menschen mit einer auf mechanische Reize besonders empfindlich reagirenden Haut handelt. Irgendwelche Bedeutung für die Gesundheit des Menschen hat diese in Fachkreisen vielbesprochene und nur theoretisch interessante Affection nicht.

Die Bühnengenossenschaft. Die neueste Nummer des amtlichen Organs der Bühnengenossenschaft veröffentlicht ein Schreiben des Central-Ausschusses an den zweiten Präsidenten des Bühnenvereins, Freiherrn von Perfall in München (erster Präsident ist der mit der Genossenschaft in Streit liegende Graf Hochberg), worin es u. A. heißt: „Einen ehrlichen und dauernden Frieden zwischen Bühnenverein und Genossenschaft, zwischen Directoren und Mitgliedern, zu schaffen, ist unser inniger Wunsch, unser aufrichtiges Bestreben. Wir dürfen uns aber keiner Täuschung darüber hingeben, daß eine einfache Beseitigung des augenblicklichen Zwiespalts noch nicht geeignet ist, einen wirklich dauernden Frieden herbeizuführen. Der Stand der deutschen Bühnen-Angehörigen hegt Wünsche, deren Erfüllung uns nothwendig erscheint, wenn die Unzufriedenheit nachhaltig beseitigt werden soll. Diese Wünsche erfüllt zu sehen, ist unser unverrückbares Streben, und wir hoffen, daß die Gerechtigkeit unserer Sache uns auch zum ersehnten Ziele führen wird. Wir hoffen bestimmt, den Deutschen Bühnenverein, wenn erst der Unmuth über den augenblicklichen Tagesstreit verflogen ist, unseren Bestrebungen geneigt zu finden; denn wir erstreben nichts, was nicht gerecht und billig wäre, nichts, was zu erstreben wir nicht das Recht und die Pflicht hätten! Darunter begreifen wir: die Revision der Contractsformulare, die Revision der Satzungen des Schiedsgerichts, die Schaffung eines ständigen Ausschusses, zusammengesetzt aus Mitgliedern des Bühnenvereins und der Genossenschaft, welchem fortan die Berathung und Beschlußfassung aller Theater-Angelegenheiten, soweit sie auf das Verhältniß zwischen Director und Mitglied Bezug haben, zugewiesen werden soll. Um diese unsere Wünsche zunächst zur parlamentarischen Discussion in der Generalversammlung des Bühnenvereins zu bringen, bitten wir Ew. Excellenz, dahin wirken zu wollen, daß die Generalversammlung in München eine Commission ernennt, welche sich mit einer von uns zu wählenden gleich großen und gleich berechtigten Commission zu einer gemeinsamen, die obigen Vorschläge berathenden Körperschaft vereinigt. Das Resultat dieser Berathungen soll dann einer Generalversammlung des Bühnenvereins und einer Delegirtenversammlung der Genossenschaft baldigst zur Annahme unterbreitet werden. Auf diesem Wege hoffen wir zu einer Einigung zu gelangen, welche unter Wahrung der Interessen aller Betheiligten, Directoren und Mitglieder, befriedigt und einen Zwiespalt ein für alle Mal unmöglich macht."

Vandalismus in Sicilien. Die „Times" erhält aus Sicilien einen längeren Bericht über die leichtfertige Art und Weise, mit der sich die municipalen Behörden über die mannigfachen Documente einer vergangenen ruhmreichen Zeit hinwegsetzen und die Zeugen einer größeren Vergangenheit vom Erdboden zu tilgen suchen. Der Correspondent bezeichnet es als unverständlich, wenn auch nicht besonders schädlich, daß dieser Zerstörungseifer sich selbst bei althergebrachten Straßennamen bekundet, die ihre anheimelnde Benennung abstreifen und eine moderne nichtssagende Bezeichnung annehmen müssen. So ist der ehrwürdige Cassaro, die Via Marmorea von Palermo, in eine Via Vittoria Emanuele umgewandelt worden und in lächerlicher Nachahmung von Rom spricht man nur noch vom Corso. In Taormina figurirt eine aus den Tagen des Dionysius stammende Straße unter dem für ihr Alter sicher nicht bezeichnenden Namen Corso Umberto. Darauf beschränkt sich aber der Neuerungseifer der Sicilianer nicht. In Syrakus ist die Zerstörung der Wälle Karls V. nahezu vollendet und von den fünf Thoren steht nur noch eins, das seine letzten Tage zweifellos auch schon gekommen sieht. In Palermo steht die Sache noch schlimmer und ein dort erscheinendes Blatt, das Giornale di Sicilia, erhebt gegen den durch nichts berechtigten Zerstörungseifer der Behörden energischen Protest. Von den zwei neuesten Fällen betrifft einer die Zerstörung des unmittelbar nördlich der Porta Nuova gelegenen Walles, welcher das Wahrzeichen des von Karl V. in Tunis erfochtenen Sieges bildet. Auch das jüngere St. Agatha-Thor dürfte bald der Hacke verfallen sein, wie denn das alte Thor am Cassaro, Sta Agatha della Gille, schon längst verwüstet worden ist. Geradezu brutal erscheint es aber, daß auch das Landhaus des Königs Roger, eines der würdigsten Denkmäler normännischer Baukunst, bald nicht mehr einen Stein auf dem andern sehen wird. Weitere historische Bauwerke gehen einem ähnlichen Schicksal entgegen.

Ueber die Ostermanöver der englischen Freiwilligen haben wir bereits an anderer Stelle kurz berichtet. Der „Frankf. Ztg." geht nun folgender Bericht über diese Manöver zu: Alljährlich um Ostern macht man im Hauptquartier der englischen Freiwilligen die willkommene Entdeckung, daß eine feindliche Landung am Südufer stattgefunden hat; diese feindlichen Truppen ins Meer zurückzuwerfen, ist die gebotene Pflicht jedes wackeren Bürgersoldaten — wenn nur das Wetter für die Operation günstig ist. Und die Feinde hatten dieses Jahr böswilliger Weise ihre Landung bei schönem Wetter bewerkstelligt, aber am Tage, wo sie laut Vorschrift geschlagen werden sollten, war es leider neblig und regnerisch: und das verdirbt den Spaß. In früheren Jahren hatte man um Ostern die Gepflogenheit, das ganze Freiwilligen-Heer aus London und den südlichen Grafschaften zusammenzuziehen und an einem Ort, bald bei Portsmouth, bald bei Brighton manövriren zu lassen, zuweilen im Verein mit den Regulären. Diese Manöver im großem Maßstabe hatten aber große Nachtheile. Die Freiwilligen waren zwar vom besten Willen beseelt, aber es fehlte ihnen zumeist an den nöthigen taktischen Kenntnissen, um aus den Scheingefechten Vortheil zu ziehen. Dann zog ein solches Ereigniß immer Hunderttausende Schaulustiger an, so daß die Manöver Gefahr liefen, in ein Familienfest mit obligater Kneiperei auszuarten. Deshalb schien es besser, heuer die Manöver in kleinerem Maßstabe stattfinden zu lassen und die Truppen längs der Südküste, von Portsmouth bis nach Dover, zu vertheilen. Leider scheint das Kriegsministerium mit dem leitenden Vorstand der Freiwilligen wieder einmal auf gespanntem Fuß zu stehen. Es scheint Gebrauch zu sein, daß die Freiwilligen vom Kriegsamt für die Manöver gewisse Geldentschädigung erhalten: man zahlt ihnen z. B. die Eisenbahnbillets nach der Küste. Dieses Jahr haben diejenigen Freiwilligen, welche erst am Sonnabend statt am Donnerstag ausrückten, keine Geldentschädigung erhalten. Das hat viele Landesvertheidiger arg verdrossen, denn es ist immer ein erhebendes Gefühl, auf Kosten der Staatskasse zu reisen, besonders ins Seebad. Auch sonst haben die Freiwilligen seitens der die Regulären commandirenden Obersten wenig Entgegenkommen gefunden. Das Kriegsministerium überläßt es nämlich diesen, an den Manövern der Freiwilligen Theil zu nehmen oder nicht. Die besten Londoner Corps hatten Folkestone als Kriegsschauplatz gewählt, nicht nur weil dieser Ort ein fashionables Seebad ist, sondern weil in der Nähe sowie in Dover reguläre Truppen in großer Zahl stationirt sind. Es wurde daher an den im Lager bei Shorncliffe commandirenden Obersten das Gesuch gerichtet, seine Truppen in Verbindung mit den Freiwilligen manövriren zu lassen. Er wollte jedoch nichts davon wissen, und so mußten die Freiwilligen sich theilen. Ein Corps stellte die bei Dover gelandete feindliche Armee vor, welche sich der nach London führenden Eisenbahn bemächtigen wollte, dies zu verhindern, war die Aufgabe der hinter Folkestone stationirten Freiwilligen. Auch nach Brighton und Eastbourne hatten sich mehrere Bataillone Freiwilliger gewendet, um Krieg zu spielen. Bemerkenswerthes kam da nicht vor, außer, daß die Bewohner des letzteren Seebades die von London anrückenden Befreier mit offenen Armen empfingen. Neun Krieger, denen auf dem Marsch übel geworden war, mußten in Ambulanzwägen nachgeführt werden. Das sah so echt kriegerisch aus, daß die Zuschauer von dem Schauspiel ganz gerührt wurden. Weniger todesmuthig gestimmt waren die Bürgersoldaten, welchen die Aufgabe gestellt war, Colchester gegen eine Invasionsarmee zu vertheidigen. Als die Stunde schlug, wo die entscheidende Schlacht geschlagen werden sollte, fing es an zu regnen; nun haben die Freiwilligen nicht das Recht, Regenschirme mitzuführen; diese Waffe hat der Höchstcommandirende, der Herzog von Cambridge, für sich reservirt. Es wurde daher Kriegsrath gehalten und beschlossen, den Angriff aufzuschieben, bis es aufhöre zu regnen. Das war um so klüger, als die Feinde ihrerseits ebenfalls zu der Erkenntniß gekommen waren, daß man beim Marschiren im Regen nur naß werde. Nachmittags klärte sich der Himmel auf, die Schlacht wurde geschlagen und nach dreistündigem fürchterlichen Ringen blieben die Vertheidiger Sieger. Am meisten Interesse hatten die Manöver bei Portsmouth. Dort hatte sich der Herzog v. Cambridge als Zuschauer eingefunden und Sir G. Commerell. Der Admiral des Hafens hatte erlaubt, daß eine Brigade Marinesoldaten und einige Kanonenboote an der Affaire Theil nahmen. Die Affaire sollte mit einem Siege der Landungsarmee enden. Aber auch hier verdarb der Regen den Spaß einigermaßen. Zwar kanonirt wurde recht tüchtig und die schweren Geschütze in den Forts und die Kanonen auf den Schiffen verpufften eine Menge Pulver. Als aber die Landung bewerkstelligt werden sollte, war die Brandung etwas zu stark; ein mit Blaujacken bemanntes Boot, das einen Neunpfünder trug, schlug um, und die Kanone versank im Schlamm. Ein anderes Boot zerschmetterte beim Auffahren den Bugspriet. Und als die Seebrigade endlich formirt war und zum Angriff schritt, war die Frist abgelaufen und die Trompeter gaben das Zeichen zum Einstellen des Feuers. Der Herzog hielt in aller Eile eine Revue der Truppen ab — es hatten etwa 8000 Theil genommen — und eilte dann nach Portsmouth zurück, wo er eine militärische Ausstellung eröffnete. Bei diesem Anlaß hielt er eine Rede, worin er seinen bevorstehenden Rücktritt von der Stelle eines Höchstcommandirenden anmeldete. Diese Nachricht soll die Zuhörer zu Thränen gerührt haben.

in Leobschütz den Anschluß an den dort 8^{45} abgehenden Zug 656 nach Ratibor erreicht. Rasselwitz ab 7^{52}, Leobschütz an 8^{35} Vm.

Der gemischte Zug 705 (neu 707) Leobschütz-Rasselwitz wird 44 Min. früher gelegt, Leobschütz ab 7^{40}, Rasselwitz an 8^{19} Nm. Es wird dadurch der Anschluß an den Zug 907 in Rasselwitz (ab 8^{28}) nach den Stationen Ober-Glogau, Cosel Stadt und Cosel-Kandrzin und von dort vermittelst des Personenzuges 13 nach Stationen in Oberschlesien hergestellt. Gegenwärtig muß die Abfahrt von Leobschütz nach diesen Stationen bereits 8^{35} Nm. erfolgen.

Neu eingelegt werden:

Ein gemischter Zug von Leobschütz nach Rasselwitz ab Leobschütz 5^{38}, Rasselwitz an 6^{21} zum Anschluß an den ersten Personenzug 910 nach Neisse rc. und Breslau.

Ein gemischter Zug von Rasselwitz ab 9^{13}, nach Leobschütz an 10^{00} im Anschluß an die in Rasselwitz eintreffenden Abendpersonenzüge 907 (an 8^{25}) aus Camenz, Breslau und Neisse und 908 (an 8^{58}) aus Cosel, Ober-Glogau rc.

8. Bahnstrecke Brieg-Neisse.

Neu eingelegt wird ein Personenzug von Neisse ab 7^{46}, bis Brieg an 9^{03} Vm. im Anschluß an den Personenzug 910 aus Cosel bezw. aus Leobschütz über Rasselwitz vermittelst des neueingelegten Zuges 701 auf dieser Strecke und zum Anschluß in Brieg an den Schnellzug 4 nach Breslau (an 10 Uhr Vorm.) und den Personenzug 9 Brieg-Oppeln.

Es wird hierdurch eine directe Zugverbindung auf der kürzesten Linie von Leobschütz über Rasselwitz, Neisse und Brieg nach Breslau geschaffen. Fahrtdauer 4 Stunden 22 Min.

In der umgekehrten Richtung wird im Anschluß an den von Breslau 4^{10} Nm. abgehenden in Brieg 4^{57} Nm. eintreffenden Schnellzug 3 von Brieg bis Neisse ein Personenzug eingelegt, der von Brieg 5^{17} Nm. abgeht und in Neisse 6^{37} Nm. eintrifft, woselbst ein Anschluß an den 7^{11} abgehenden Personenzug 907 nach Rasselwitz, Ober-Glogau rc. und in Rasselwitz an den neu eingelegten Zug 708 Rasselwitz-Leobschütz an 10^{00} Abends geschaffen wird.

Die Wagen des Personenzuges 910 gehen von Cosel bis Brieg und des neuen 5^{17} Nm. in Brieg abgehenden Personenzuges gehen von Brieg bis Cosel durch, so daß in beiden Richtungen ein Umsteigen in Neisse vermieden wird.

9. Bahnstrecke Kattowitz-Pleß-Dziedit.

Der gemischte Zug 785 Kattowitz ab 11^{40}, an Dziedit 1^{49} Nm. wird in einen Personenzug umgewandelt mit Abfahrt von Kattowitz 11^{13} Vm. und Ankunft in Dziedit 12^{36} Nm. Fahrtdauer 1 Stunde 23 Min. gegen 2 Stunden 9 Min. Es wird dadurch ein directer Anschluß in Kattowitz an den Personenzug 19 bezw. den Schnellzug 1 aus Breslau hergestellt und in Dziedit der Anschluß an den Personenzug 32 ab 1^{00} Nm. nach Wien erreicht.

Der gemischte Zug 786 Dziedit ab 2^{25}, Kattowitz an 4^{13} Nm. wird in einen Personenzug umgewandelt mit Abfahrt von Dziedit 2^{42} und Ankunft in Kattowitz 4^{07} Nm. (Schluß folgt.)

—d. **Partieller Maler- und Lackirer-Strike.** Am Sonntag Mittag fand im Liebich'schen Saale eine Versammlung von Malern, Lackirern, Anstreichern und verwandten Berufsgenossen statt, die sehr zahlreich besucht war. Bekanntlich wollen die Maler, Lackirer rc. bei denjenigen Arbeitgebern die Arbeit niederlegen, welche die von ihnen aufgestellten Forderungen nicht bewilligen. Die hervorragendsten Forderungen sind: 10stündige Arbeitszeit und zwar von 7—12 Uhr Vormittags einschließlich einer viertelstündigen Frühstückspause und von 1—6 Uhr Nachmittags, ein Minimallohn für Maler und Lackirer von 35—40 Pf. pro Stunde und für Anstreicher von 30 Pf. Die Forderungen sind den Meistern zugesandt worden, mit dem Ersuchen, ihre Antworten an den Vorsitzenden der Lohncommission gelangen zu lassen. Es ist aber, wie mitgetheilt worden, nur von einem Meister ein Antwortschreiben eingegangen, in welchem derselbe erklärt, daß er von der gemachten Offerte keinen Gebrauch machen könne, weil er keine Lohncommission anerkenne und die Lohnverhältnisse mit seinen Leuten selbst regele. Dann aber sind die Meister noch einmal zu einer Berathung zusammengetreten und haben dem Vorsitzenden der Lohncommission der Arbeitnehmer ein Schreiben mit der Unterschrift von 111 Meistern zugesandt, in welchem nochmals auf die den Gehilfen bekannten, in den Werkstätten aufgehängten Beschlüsse hingewiesen wird. Die durch diese Beschlüsse den Arbeitnehmern angebotene 20proc. Lohnerhöhung stelle das äußerste Maß dessen dar, was zur Zeit gewährt werden könne. Wie nachträglich in Erfahrung gebracht worden, sei das Bestreben der Arbeitnehmer in erster Linie auf eine Verkürzung der Arbeitszeit gerichtet. Dies sei für die Arbeitgeber ein neuer Gesichtspunkt. In der gegenseitigen Aussprache von Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei von letzteren immer das meiste Gewicht auf die Aufbesserung der Löhne gelegt worden. Den Arbeitgebern könne es einerlei sein, ob die Arbeitnehmer den 20procentigen Zuschlag nur in baar oder bei verkürzter Arbeitszeit nur theilweise genießen wollten. Es sei dies der einzige Punkt, über welchen die Arbeitgeber noch mit der Lohncommission der Arbeitnehmer in Fühlung treten könnten, da sie (die Arbeitgeber) in wiederholten ernsten Berathungen mehr und mehr zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß in den angebotenen Bewilligungen die Grenze des Möglichen erreicht sei. Auf den partiellen Strike hätten sich die Arbeitgeber gefaßt gemacht. Sie hätten sich durch Unterschrift das Ehrenwort gegeben, mit allen Kräften einen partiellen Strike durch Schließen ihrer Werkstätten zu verhindern. Der Vorsitzende der Lohncommission, Piltz, bemerkt hierzu, daß von den unterschriebenen Meistern nur wenige überhaupt Leute beschäftigten. Die Arbeitgeber verlangten eine 11stündige Arbeitszeit, weil, wie sie sagten, nur eine $9\frac{1}{2}$stündige durchschnittliche Arbeitszeit bei vollständiger Beschäftigung im Jahre bestehe. Wenn die Meister einerseits 20 pCt. Lohnzulage gewährten, andererseits aber die Frühstücks- und Vesperpausen, sowie eine Stunde am Montag in Abzug brächten, so werde die Lohnzulage zum allergrößten Theile wieder aufgehoben. Die Meister wollten mit ihrer angeblichen Lohnzulage „dem Publikum nur Sand in die Augen streuen". Die 10stündige Arbeitszeit müsse aufrecht erhalten werden, weil in Folge dessen die Arbeitnehmer längere Zeit Beschäftigung haben würden. Auf die Frage, ob die Versammlung auf das Anerbieten der Meister eingehen wolle, erscholl ein einstimmiges „Nein!" Wie der Vorsitzende Piltz versicherte, hielten es die Gehilfen „ebenso lange aus wie die Meister". Wenn das Publikum dringende Arbeiten des Malerfaches auszuführen habe, so solle sich dasselbe an die Gehilfen wenden; sie würden aus ihrer Mitte Meister etabliren, welche die Arbeiten ausführen würden. (Lebhafter Beifall.) Wenn den Meistern die Strikezeit zu lang werde, „so könnten ja auch einmal dieselben zu den Gehilfen kommen und bei diesen Arbeit nehmen". Der Frage gegenüber, ob es nicht besser sei, in den Generalstrike einzutreten, entschied sich die Versammlung nach einiger Debatte für den partiellen Strike. Ein Vorschlag des Gehilfen Hippe, sich von den Meistern die Frühstückspause, bezw. Vesperpause nicht bezahlen zu lassen, fand allseitigen Widerspruch. Eine hierauf eingebrachte Resolution, an den gestellten Forderungen festzuhalten, wird mit allen gegen 3 Stimmen angenommen. Der partielle Strike der Maler wird also heute, den 14. d. Mts., seinen Anfang nehmen. Der Gehilfe Piltz ermahnt seine Collegen, während des Strikes sich ruhig zu verhalten, um nicht mit dem Gesetz und der Behörde in Conflict zu gerathen. Es wurden zum Schluß die Gehilfen aufgefordert, für die einzelnen Werkstätten Vertrauensmänner zu wählen, und namentlich die unverheiratheten ersucht, so zahlreich als möglich Breslau zu verlassen, damit die verheiratheten Collegen wirksamer unterstützt werden könnten.

ββ **J. Menges' Afrikanische Karawane** wird binnen Kurzem für einige Zeit nach Breslau kommen. Sie besteht aus einer Gruppe Eingeborener aus dem Somalilande, welche eine charakteristische ethnologische Sammlung mit sich führen. Die Somalilandbewohner, schöne, schlanke Gestalten, haben nicht den ausgeprägten Negertypus. Die Karawane, zu deren Aufnahme auf dem Friebeberge schon bauliche Vorbereitungen getroffen werden, hat sich bei Aden eingeschifft und wird in wenigen Tagen in Triest landen, um von dort mit der Eisenbahn hierher befördert zu werden. Die öffentlichen Schaustellungen der Ostafrikaner beginnen voraussichtlich am 26. d. Mts.

* **Aprilwetter.** Unter die Niederschläge, welche am heutigen Vormittag ununterbrochen unsre gute Stadt netzten, mischten sich auch Schneeflocken.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

!! **Wien**, 14. April. Das „Amtsblatt" meldet, daß über das Herrenhausmitglied Fürsten Carl Trautmannsdorf wegen Verschwendung die Curatel verhängt worden ist; der Fürst hat ungeheure Summen auf dem Turf, sowie in Börsenspeculationen verloren.

kr. **Wien**, 14. April. Die Maurer haben heut die Arbeit wieder aufgenommen.

b. **Paris**, 14. April. Major Archenard eroberte Segu, die Hauptstadt Amadu's, der seit Jahren den französischen Einfluß im Nigergebiet bekämpfte. — Stanley arbeitet in Cannes an seinem Werke über seine letzten Expeditionen. Interviewer werden von ihm energisch abgewehrt.

c. **London**, 14. April. Die „Times" meldet aus Zanzibar: Auf Verlangen der deutschen Regierung annullirte der Sultan die Abtretung der Inseln Manda und Patta an die ostafrikanische Gesellschaft. — Emin's Expedition bricht nächste Woche von Bagamoyo auf und wird neun Monate abwesend sein. Emin soll offen erklärt haben, Stanley's Reden, sowie seine Enttäuschung darüber, daß die britisch-ostafrikanische Gesellschaft ihm eine Anstellung verweigerte, haben ihn bewogen, in deutsche Dienste zu treten.

y. **Ratibor**, 14. April. Die Einfuhr lebendiger ungarischer Fettschweine in das Ratiborer Schlachthaus ist genehmigt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. April. Bei der heut erfolgten Ziehung der II. Klasse der Schloßfreiheit-Lotterie fiel der Gewinn von 300 000 M. auf Nr. 18388, der Gewinn von 200 000 Mark auf Nr. 66165, der Gewinn von 100 000 M. auf Nr. 21549, die beiden Gewinne von 50 000 M. auf Nr. 107977, 169767, die vier Gewinne von 25 000 M. auf Nr. 22453, 65306, 90871, 97358, die Gewinne von 20 000 Mark auf Nr. 164, 27577, 79056, 83523, 91994, 109691, 114383, 147778, 176443, 198034, die Gewinne von 10 000 Mark auf Nr. 2737, 33057, 46471, 46708, 49746, 52373, 67964, 70187, 70331, 73041, 86275, 89405, 92747, 93524, 98245, 123499, 129111, 131566, 148023, 152544.

Dresden, 14. April. Der Schriftsteller Friedrich Friedrich und der Medicinalrath Dr. Küchenmeister sind gestern gestorben.

Coburg, 14. April. Der Herzog von Edinburg und Prinz Georg von Wales sind über Nürnberg nach Stuttgart abgereist.

Handels-Zeitung.

Zuckerbörse. Magdeburg, 14. April. (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	12. April.	14. April.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.45—16.60	16.50—16.65
Rendement Basis 88 pCt.	15.70—15.85	15,75—15.90
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.30—13.00	11.50—13.10
Brod-Raffinade I.	28,00—28,25	28,00—28,25
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	26.25—27.25	26.25—27,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker fest. Raffinirte unverändert, stetig.
Termine: Unverändert.

Zuckermarkt. Hamburg, 14. April, 10 Uhr 40 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] April 12,15, Mai 12,30, Juli 12,45, August $12{,}52\frac{1}{2}$, October-December 12,25. Tendenz: Fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 14. April, 10 Uhr 40 Min. Vormittags [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] Mai $87\frac{1}{4}$, September $85\frac{3}{4}$, December $80\frac{3}{4}$, März 1891 $78\frac{1}{2}$. — Tendenz: Ruhig. Zufuhren von Rio 6000 Sack, von Santos 2000 Sack. Newyork 10 Points Baisse.

Leipzig, 12. April. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Die hinter uns liegende Berichtswoche ist wohl die bisher stillste seit Bestehen unseres Marktes. Verschiedene Umstände haben zusammengewirkt, um das Geschäft in völlige Apathie verfallen zu lassen. Im ersten Theil der Woche legte die Erwartung der am Donnerstag eröffneten Londoner Auction Jedermann die grösste Reserve auf. Aber die Erwartung, dass London dem Geschäft nach der einen oder anderen Richtung einen Impuls geben würde, hat sich nicht erfüllt. Der von London gemeldete Abschlag entspricht dem Preisrückgang, welcher für Zug bereits in letzter Zeit eingetreten war. Verkäufer sahen deshalb keine Veranlassung, unter die zuletzt erzielten Preise zurückzugehen, aber andererseits ist das effective Geschäft zunächst noch so still, dass auch Käufer keinen Anlass haben, auf der gegenwärtigen Preisbasis energisch zu operiren. — Am heutigen Tage wurden im Ganzen nur 5000 Ko. per August à $4{,}82\frac{1}{2}$ gehandelt. Man war zu 4,80 ziemlich stark Käufer, und ebenso zu 4,85 M. stark Verkäufer, ohne dass ein oder der andere Theil Concessionen machen wollte.

Berlin, 13. April. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44, NW. 6.] In frischer Butter blieb die Knappheit anhaltend. Alle Ankünfte fanden stets sofortigen schlanken Abzug, sodass sich die vorwöchentliche Notirung behaupten konnte. Dies gilt sowohl für feine Butter als auch für die besseren Sorten Landbutter.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 103—106, IIa 97—102, IIIa 90—96 M. — Landbutter: Pommersche 80—85, Netzbrücher 80—85, Schlesische 80—83, Ost- und Westpreussische 80—85, Tilsiter 80—85, Elbinger 80—85, Baierische 75—80, Polnische 80—85, Galizische 68—73 Mark.

Hamburg, 12. April. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{3}{4}$ Gd., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., $21\frac{3}{4}$ Gd., per Mai-Juni 22 Br., $21\frac{3}{4}$ Gd., per Juni-Juli $22\frac{1}{2}$ Br., $22\frac{1}{4}$ Gd., per Juli-August 23 Br., $22\frac{3}{4}$ Gd., per August-September $23\frac{5}{8}$ Br., $23\frac{3}{8}$ Gd., per September-October $24\frac{1}{8}$ Br., $23\frac{7}{8}$ Gd. — Tendenz: Still.

H. **Hainau**, 13. April. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt war der Getreidemarkt schwächer besucht

Breslau, 14. April. [Von der Börse.] Die Tendenz der Börse war anfänglich eine gute. Speciell waren es Montanwerthe, welche sich gefragt zeigten, und von diesen traten wiederum Oberschles. Bedarfs-Actien durch lebhaften Begehr vortheilhaft hervor, wobei der Cours des Effects schnell 1% steigen konnte. Später wurde die Haltung für Bergwerke wesentlich schwächer, weil aus Berlin erneute Verstimmung vom dortigen Montanmarkt, angeblich in Folge niedriger Glasgower Notizen gemeldet wurde. — Unabhängig von der sonstigen Strömung blieben heute ungarische Goldrente und Rubelnoten. Dieselben erfreuten sich bei reger Nachfrage eines grösseren Verkehrs. Türkische Anleihe fest, Türkenloose ohne Anregung, heimische Banken still. — Der äusserste Schluss gestaltete sich für Bergwerke um eine Nüance besser.

Per ult. April (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $161\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$ bez., Ungar. Goldrente 88 bez., Ungar. Papierrente $85\frac{1}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $139\frac{1}{4}$—$139\frac{7}{8}$—$138\frac{1}{8}$—$138\frac{3}{8}$ bez., Donnersmarckhütte $81\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 101 bis 102—101—$101\frac{1}{4}$—101 bez., Russ. 1880er Anleihe $94\frac{5}{8}$ Gd., Russ. Valuta $221\frac{3}{4}$—222 bez., Türken $18\frac{1}{2}$ bez., Italiener 93 bez., Türk. Loose 81 bez., Schles. Bankverein 125 bez., Bresl. Discontobank $107\frac{1}{2}$ bez., Bresl. Wechslerbank 107 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 14. April. 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 161, 75. Laurahütte —. —. Commandit —, —. Fest.

Berlin, 14. April, 12 Uhr 40 Min. Credit-Actien 161. 40. Lombarden 52, 70. Staatsbahn 93. —. Italiener 93. 10. Laurahütte —, —. Russ. Noten 222. 20. 4% Ungar. Goldrente 88. 10. Orient-Anleihe II 68. 80. Mainzer 118, 75. Disconto-Commandit 219, 75. Türken 18, 40. Türk. Loose 80, 80. Ruhig.

Wien, 14. April, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 35. Marknoten 58. 42. 4% ungar. Goldrente 103. —. Fest.

Wien, 14. April, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 302. 65. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 217, 50. Lombarden 122, 75. Galizier 193, 25. Oesterr. Silberrente 89, 45. Marknoten 58, 40. 4% Ungar. Goldrente 103, 10. do. Papierrente 99, 70. Elbthalbahn —, —. Anglobank 148, 60. Alpine Montanwerthe 99, 10. Renten-Hausse.

Frankfurt a. M., 14. April. Mittags. Credit-Actien 258, —. Staatsbahn 185, 37. Galizier —, — Ungar. Goldrente 87, 90. Egypter 95, 70. Schwächer.

Paris, 14. April. 3% Rente —, —, Neueste Anleihe 1877 —, —. Foncier —, —. Staatsbahn —. —, Lombarden —. —. Egypter —, —. Italiener —, —. Escompte —. —.

London, 14. April. Consols 98, 01. 4% Russen von 1888 Ser. II. 95, —. Egypter 95, 15. Schön.

Wien, 14. April. [Schluss-Course.] Schwächer.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Credit-Actien	302 —	302 15	Marknoten	58 40	58 40
St.-Eis.-A.-Cert.	218 50	217 75	4% ung. Goldrente	102 70	103 —
Lomb. Eisenb.	121 75	122 50	Silberrente	89 05	89 30
Galizier	193 —	194 25	London	119 05	119 —
Napoleonsd'or	$9\ 44\frac{1}{2}$	9 45	Ungar. Papierrente	99 55	99 60

Glasgow, 14. April, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 45, 10.

Cours-Blatt.

Breslau, 14. April 1890

Berlin, 14. April. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12	14
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	82 90	— —
Gotthard-Bahn ult.	167 20	167 —
Lübeck-Büchen	176 50	177 20
Mainz-Ludwigshaf.	118 30	118 90
Marienburger	63 30	65 90
Mecklenburger	168 20	168 20
Mittelmeerbahn ult.	108 30	108 20
Ostpreuss. St.-Act.	94 70	96 50
Warschau-Wien ult.	191 75	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 20	58 40
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	107 50	107 10
do. Wechslerbank	106 50	106 70
Deutsche Bank excl.	171 50	162 25
Disc.-Command. ult.	220 20	219 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 50	161 —
Schles. Bankverein	125 —	124 90
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 50	— —
Bismarckhütte	215 —	213 —
Bochum Gussstahl. ult.	171 —	167 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	166 50	166 40
do. Pferdebahn	140 50	140 70
do. verein. Oelfabr.	91 —	91 —
Donnersmarckh. ult.	80 80	80 90
Dortm. Union St.-Pr.	90 90	90 70
Erdmannsdrf. Spinn.	100 50	100 50
Fraust. Zuckerfabrik	145 —	150 50
Giesel Cement	128 —	128 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	164 50	164 50
Hofm. Waggonfabrik	164 50	164 —
Kattowitz. Bergb.-A.	132 —	131 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	140 —
Laurahütte	139 20	138 60
Nobel Dyn. Tr.-C. ult.	153 75	156 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	133 —
do. Eisb.-Bed.	100 60	101 —
do. Eisen-Ind.	173 50	173 60
do. Portl.-Cem.	129 50	129 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	114 60	114 60
Redenhütte St.-Pr.	118 —	117 50
do. Oblig.	— —	— —
Schlesischer Cement	163 50	— —
do. Dampf.-Comp.	117 10	117 —
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	181 70	177 —
do. St.-Pr.-A.	181 20	177 —
Tarnowitzer Act.	24 70	26 —
do. St.-Pr.	85 —	85 70

Cours vom	12.	14.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 —	107 20
do. do. $3\frac{1}{2}$%	101 70	101 60
Posener Pfandbr. 4%	101 40	101 40
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 70	98 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
do. $3\frac{1}{2}$% dto.	101 70	101 70
do. Pr.-Anl. de 55	165 60	165 60
do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 —	100 —
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A	— —	— —
do. Rentenbriefe	103 40	103 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	99 50	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	101 30	101 30
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 30	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 60	95 90
Italienische Rente	93 20	93 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 20	57 20
Mexikaner	96 50	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 90	95 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	75 80	76 10
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	76 —	76 20
do. 1860er Loose.	121 20	121 20
Poln. 5% Pfandbr.	66 —	66 10
do. Liqu.-Pfandbr.	61 40	61 40
Rum. 5% Staats-Obl.	98 20	98 20
do. 6% do. do.	104 —	104 10
Russ. 1880er Anleihe	94 50	94 70
do. 1883er do.	— —	— —
do. 1889er do.	94 70	94 70
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	98 70	98 60
do. Orient-Anl. II.	68 50	68 80
Serb. amort. Rente	84 80	84 80
Türkische Anleihe.	18 50	18 50
do. Loose	79 90	80 40
do. Tabaks-Actien	123 50	125 70
Ung. 4% Goldrente	88 —	88 20
do. Papierrente	85 —	85 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 05	170 90
Russ. Bankn. 100 SR.	221 50	222 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 $36\frac{1}{2}$	— —
do. 1 „ 3 M.	20 26	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 90	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 75	170 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 15	170 20
Warschau 100 SR 8 T.	221 25	221 60

Privat-Discont $2\frac{7}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 14. April, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf Deckungen fest.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Berl. Handelsges. ult.	162 87	162 25	Ostpr. Südb.-Act. ult.	95 —	96 75
Disc.-Command. ult.	220 75	219 62	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 12	90 50
Oesterr. Credit. ult.	161 50	161 37	Franzosen ult.	93 37	92 87
Laurahütte ult.	139 50	138 80	Galizier ult.	82 75	83 —
Warschau-Wien ult.	192 50	191 50	Italiener ult.	93 —	93 —
Harpener ult.	213 —	206 25	Lombarden ult.	52 50	52 62
Lübeck-Büchen ult.	176 50	174 25	Türkenloose ult.	80 25	80 50
Dresdener Bank ult.	149 —	148 25	Mainz-Ludwigsh. ult.	118 62	118 62
Hibernia ult.	176 —	173 —	Russ. Banknoten ult.	221 75	222 25
Dux-Bodenbach ult.	198 75	196 75	Ungar. Goldrente ult.	87 75	88 12
Gelsenkirchen ult.	167 50	165 —	Marienb.-Mlawka ult.	63 62	65 75

Producten-Börse.

Berlin, 14. April, 12 Uhr 40 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 196. 25. September-October 188. —. Roggen April-Mai 165, 75. September-October 155, 50. Rüböl April-Mai 67, 90, Sept.-Oct. 57, 50. Spiritus 70er April-Mai 33. 80, August-Septbr. 34. 70. Petroleum loco 22. 90. Hafer April-Mai 164. 75.

Berlin, 14. April. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr Fest.		
April-Mai	195 50	195 75	April	68 20	68 30
Juni-Juli	195 50	195 75	April-Mai	67 90	68 10
Septbr.-October	187 50	188 50	Septbr.-October	57 30	57 20
Roggen p. 1000 Kg. Ermattet.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
April-Mai	165 25	165 75	Loco 70er	34 10	34 30
Juni-Juli	163 —	162 25	April-Mai 70er	33 80	33 90
Septbr.-October	155 25	154 75	Juni-Juli 70er	34 —	34 10
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	34 70	34 80
April-Mai	164 50	164 50	Loco 50er	54 10	54 20
Septbr.-October	144 —	144 25			

Stettin, 14. April. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	14.	Cours vom	12.	14.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	189 50	190 —	April-Mai	68 —	68 —
Juni-Juli	191 —	192 —	Septbr.-Octbr.	— —	— —
Septbr.-Octbr	185 —	185 —			
Roggen p. 1000 Kg. Matt.			Spiritus pr. 10000 L.-pCt.		
April-Mai	161 50	161 50	Loco 50er	53 20	53 20
Juni-Juli	162 —	162 —	Loco 70er	33 40	33 40
Septbr.-Octbr.	153 50	152 50	April-Mai 70er	33 30	33 30
Petroleum loco	11 70	11 70	Septb.-Octbr. 70er	34 40	34 40

Berlin, 12. April. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 54,1 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 34,1—34,2—34,1 Mark bez., April 33,8 M. bez., April-Mai 33,8 M. bez., Mai-Juni 33,8 M. bez., Juni-Juli 34 M. bez., Juli-August 34,5 M. bez., August-September 34,7 M. bez., Septbr.-October 34,5 Mark bez.

Magdeburg, 11. April. Das Wurzel-Geschäft lag ruhig. Es bedangen gedarrte Cichorien, gewaschen 12—$12\frac{1}{4}$ M., ungewaschen, 11 M. Gedarrte Rüben, gewaschen, $11\frac{1}{2}$ M., ungewaschen 11 M., alles für 100 Klgr.

wurden bei knappem Angebot durchweg die vorwöchentlichen Preise bezahlt. Der Geschäftsverkehr blieb ein matter und vollzogen sich Umsätzn in engen Grenzen. Nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Kilogramm: Gelbweizen 17,50—18,40—19,00 M., Roggen 16,50—17,00—17,60 M., Gerste 15,50—16,40—17,60 M., Hafer 15,50—16,00—16,40 Mark, Erbsen 16,00—20,00 M., Bohnen 15,00—17,00 Mark, Wicken 16,00—17,50 M., Lupinen 9,40—15,00 M., Schlaglein 18,50 bis 21,50 M., Kleesaaten, 50 Kilogramm Weissklee 25,00—48,00 Mark, Rothklee 25—40 Mark, Gelbklee 16—18 Mark, 100 Kilogramm Kartoffeln 2,60—3,50 M., Zwiebeln 18,00—20,00 M., 1 Klgr. Butter 2,0 bis 2,20 M., 1 Schock Eier 2.20—2,40 M., 1 Centner Heu 2.20—2,80 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 21—26 M., Flegeldrusch 24,00—32,00 Mark. — Die Witterung war vorherrschend trübe und kühl, und sank das Thermometer in einigen Nächten unter Null; gestern Abend anhaltender, starker Regen, welcher den Saaten recht förderlich war.

Ausweise.

Ausweis der Carl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. April: 235 067 Fl., Mehreinnahme 1814 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 182 116 Fl., Mehreinnahme 4796 Fl.

Lübeck, 12. April. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat März 1890 provisorisch 369 445 M. gegen 332 548 M. im Monat März 1889, mithin mehr 36 897 M. Die definitiven Einnahmen im Monat März 1889 betrugen 340 616 M. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ult. März betrugen 1 050 675 M. gegen 920 156 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 130 519 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ult. März 1889 betrugen 959 522 M.

Verloosungen.

*** Türkische 3proc. 400 Fr.-Eisenbahn-Loose von 1870.** Verloosung vom 1. April 1890. Auszahlung mit 58 pCt. der gezogenen Beträge. (Vollständige Liste.)

à 600 000 Fr. Nr. 1161945.

à 60 000 Fr. Nr. 921971.

à 20 000 Fr. Nr. 598207 921974.

à 6000 Fr. Nr. 47322 813087 1533599 1546429 1697979 980.

à 3000 Fr. Nr. 229440 346978 453410 494673 670662 758701 813176 1259710 1323316 1636880 1654502 504.

à 1000 Fr. Nr. 103598 109174 161948 279707 293360 346976 505553 670661 665 723491 735509 808076 830422 901478 1014295 1024015 1181647 650 1183550 1281020 1295772 882 1323320 1334380 1740107 108 1921011 1923385.

à 400 Fr. Nr. 11356 357 358 359 360 28436 437 438 439 440 45346 347 348 349 350 47321 323 324 325 81176 177 178 179 180 99731 732 733 734 735 103596 597 599 600 109171 172 173 175 112711 712 713 714 715 116236 237 238 239 240 134956 957 958 959 960 161946 947 949 950 170216 217 218 219 220 188021 022 023 024 025 198096 097 098 099 100 229436 437 438 439 279706 708 709 710 293356 357 358 359 307716 717 718 719 720 316251 252 253 254 255 318201 202 203 204 205 337166 167 168 169 170 346977 979 980 349041 042 043 044 045 453406 407 408 409 470251 252 253 254 255 480311 312 313 314 315 483076 077 078 079 080 494671 672 674 675 500876 877 878 879 880 501781 782 783 784 785 505551 552 554 555 597131 132 133 134 135 598206 208 209 210 628571 572 573 574 575 638211 212 213 214 215 646916 917 918 919 920 668741 742 743 744 745 670663 664 791 792 793 794 795 688821 822 823 824 825 717981 982 983 984 985 723492 493 494 495 735506 507 508 510 740361 362 363 364 365 746456 457 458 459 460 750796 797 798 799 800 758702 703 704 705 771931 932 933 934 935 788426 427 428 429 430 808077 078 079 080 813086 088 089 090 177 178 179 180 818131 132 133 134 135 826641 642 643 644 645 830421 423 424 425 855811 812 813 814 815 858361 362 363 364 365 901476 477 479 480 910501 502 503 504 505 921972 973 975 972341 342 343 344 345 975076 077 078 079 080 1014291 292 293 294 1024011 012 013 014 1053616 617 618 619 620 1056851 852 853 854 855 1161941 942 943 944 1181646 648 649 1182811 812 813 814 815 1183546 547 548 549 1185191 192 193 194 195 1192461 462 463 464 465 1202261 262 263 264 265 1220326 327 328 329 330 1228196 197 198 199 200 1236726 727 728 729 730 1259226 227 228 229 230 706 707 708 709 1260081 082 083 084 085 1281016 017 018 019 571 572 573 574 575 1295771 773 774 775 881 883 884 885 1296911 912 913 914 915 1310436 437 438 439 440 1322346 347 348 349 350 1323317 318 319 1329796 797 798 799 800 1334376 377 378 379 1362511 512 513 514 515 1366511 512 513 514 515 1446006 007 008 009 010 1479451 452 453 454 455 1487076 077 078 079 080 1496481 482 483 484 485 1532546 547 548 549 550 1533596 597 598 600 1543571 572 573 574 575 1546426 427 428 430 1575701 702 703 704 705 1578091 092 093 094 095 1636876 877 878 879 1646006 007 008 009 010 1654501 503 505 1681816 817 818 819 820 1697976 977 978 1711226 227 228 229 230 1740106 109 110 1804726 727 728 729 730 1810441 442 443 444 445 1823671 672 673 674 675 1855111 112 113 114 115 1858731 732 733 734 735 1869431 432 433 434 435 1872481 482 483 484 485 1901771 772 773 774 775 1921012 013 014 015 1923381 382 383 384 1939231 232 233 234 235.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Clara Braunfisch** mit Hrn. Kreisschulinspector **Jos. Grüner,** Wartenburg. Frl. **Gertrud Ostermann** mit Hrn. Dr. med. **Hermann Leporin,** Schweidnitz.
Gestorben: Fr. Gymnasial-Oberlehrer **Zielinski,** Dt.-Crone. Fr. Kammergerichtsrath **Maria Freifrau v. Lützow,** geb. **d'Orville,** Wiesbaden. Hr. General-Lieut. a. D. **Victor v. Alten,** Vilz in Mecklenburg. Verw. Frau Geh. Kriegsräth. **Caroline Niemeyer,** geb. **Friedrichs,** Hannover. Hr. Wirkl. Geh. Rath u. Oberlandesgerichts-Präs. Dr. jur. **Albrecht,** Frankfurt a. M.

Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf".

Gemäß § 17 des Statuts werden die Herren Gewerken zu einer

Gewerken-Versammlung

auf

Dinstag, den 29. cr., Vormittags 9 Uhr,

in das Conferenzzimmer der Schwester-Schächte hierorts ergebenst eingeladen, um über nachstehende Tages-Ordnung zu beschließen:

1) Vorlegung der Verwaltungsrechnung pro 1889 und Ertheilung der Decharge. (§ 24 Nr. 11 des Statuts.)
2) Abänderung zweier Engagements-Verträge. (§ 24 Nr. 5 des Statuts.) [4552]
3) Mittheilungen, betr. § 24 Nr. 3, 4 u. 9 des Statuts.

Hermsdorf, den 12. April 1890.

Der Vorstand.
Sprotte.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
v. Brzeski, Rtgtsbes., n. Fr., Krotoschin.
Rosenthal, Rechtsanwalt, Berlin.
Nitzsche jun., Fabrikbesitzer, Opatoweck.
Fr. Dir. Dieffenbach, n. T., Saybusch.
Fr. Rent. Hentschel n. S., Dresden.
Seidemann, Chem., Zawiercie
Weitzen, Kfm., Zawiercie.
Grämkow, Kfm., Berlin.
Freudenberg, Kfm., Berlin.
Schwartau, Kfm., Hamburg.
Bendt, Kfm., München.
Noack, Spediteur, Forst.
Nathan, Kfm., n. Frau, Kattowitz.
Fr. Rent. Ferichon, Berlin.
Adam, Kfm., Berlin.
Albrecht, Kfm., Plauen.
Hirsch, Kfm., Glogau.
Römer, Kfm., Berlin.
Rosenberg, Kfm., Berlin.
Messow, Kfm., Soldin.
Frl. Langer, Ziegenhals.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Richthofen, Rgb., u. Gem., Gutschdorf.
Gaebel, Stadtrath, Waldenburg.
Bartelt, Rgb., n. Tochter, Leschczin.
Fr. Henschel nebst Töchtern, Sosnowice.
Zender, Fabrikbes., n. Gem., Ratibor.
Fleiring, Mühlenbes., Bolkenhain.
Fr. Präsident Witholz, Oels.
Sperber, Amtsrath, n. Gem.
Fr. Rabas n. Tochter, Berlin.
Otto Wirth, Kfm., n. Gem., Leipzig.
Schlesinger, Kfm., Berlin.
Walter, Kfm., Hamburg.
Schneider, Kfm., Köln.
Elscheidt, Kfm., Solingen.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Rogalla v. Bieberstein, Rgbs., Zielkowo.
v. Bock, Major, Berlin.
v. Brandt, Offiz., Nicolai.
Sommer, Landger.-Rath a. D. Sonnenberg.
Frau Oberverwalt.-Ger.-Rath Techow, Breslau.
Trierenberg, Regier.-Rath, Magdeburg.
Tietze, Gutsbes., n. Gem., Weisstein.
Schmale, Regier.-Assessor, Stolp i. P.
Schnabel, Zimmermstr., Waldenburg.
Güttler, Fabrikbes., Reichenstein.
Dr. Güttler, München.
Lauff, Chem., Lohmar.
Nölte, Kfm., n. S., Ohlau.
Scholz, Fabrikt., n. S., Ohlau.
Frau Hentschel, Posen.
Frau Klose, n. T., Posen.
Wolzek, Chem., Wien.
Grunow, Chem., Berndorf.
Kupke, Stud., Posen.
Potlitz, Kfm., Lübeck.
Solmitz, Kfm., Hamburg.
Stampe, Prof., n. Fam., Breslau.
Hasse, Director, n. Gem., Herischdorf.
Schlegel, Director, Berlin.
Thümmel, Gutsbs., Hesserode.
Koch, Oberamtm., Berlin.
Fuchs, Kfm., Leipzig.
Heck, Director, Mühldorf.
Dr. Becker, Director Wartha.
v. Carnap, Rittm. a. D., Kl.-Muritsch.
Listecker, Amtsrichter, n. Gem., Waldenburg.
Probst, Chem., Budapest.
v. König, Lt., Schwedt.
Salomo, Kfm., Hamburg.
Knothe, Gymn., Breslau.
Frau Oberförster Kaboth, n. S. Poppelau.
Malotki v. Trzebiatowski, Off. Oberglogau.
Bunke, Superintendent, n. S., Wüstebriese.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Walcker, Fabrikdirector, Hotzenplotz.
Klemisch, Lieut. und Landwirth, Nieder-Polkwitz.
Brandt, Kfm., Dresden.
Hellriegel, Kfm., Dresden.
Langer, Kfm., n. Fr., Schweidnitz.
Boß, Kfm., Berlin.
Wasserzug, Kfm., Chemnitz.
Plochowiez, Kfm., Konstadt.
Kläß, Kfm., Meerane.
Hübner, Gutsbes., Liebenau.
Lamla, Kfm., Leobschütz.
Cornelius, Obergärtner, Primkenau.
Schütze, kgl. Regier.-Baumeister, Brieg.
Zeuner, Fabrkbes., Freiburg.
Weiß, Gymnasiast, Inowraclaw.
Buhl, Gutsbes., Krelkau.
Mayer, Oekonom, Leipe.
Ruhbaum, Apotheker, Löbau.
Frau Cantor Hirsch, n. T., Grünberg.
Pausch, Ingenieur, Stettin.
Meergans, Kfm., Berlin.
Nitsche, Primaner, Ostrau.
Nave, dgl.
Haude, dgl.

Hôtel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
Schürba, Rentmeister, Bemeschau.
Frau Dr. Merkel n. Tocht., Kalisch.
Porowski, Prof., Kalisch.
Piotrowski, Prof., Kalisch.
Zdzojewski, Beamt., n. Gem., Kalisch.
Szulakewitsch, Beamt., Kalisch
Sivik, Beamt., Kalisch.
Fr. Krause, Priv., Ratibor.
Sawade, Tapezierer, n. Fr., Herrnstadt.
Menzel, Kfm., Hamburg.
Kopf, Kfm., n. Fr., Hamburg.
Herz, Kfm., Berlin.
Kuschel, Kfm., Breslau.
Seifert, Kfm., Reichenbach.
Müller, Kfm., Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 14. April 1890.

Amtliche Course. (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr.) Tendenz: Abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,75 bzG	101,95 bzB
do. do.	$3^1/_2$	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,00 B	107,25 B
do. do.	$3^1/_2$	101,65 B	101,80 bzB
Liegn. Std.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,70 B	106,50 bzG 5000er 6,75 bz
do. do.	$3^1/_2$	101,65 bz	101,60 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	$3^1/_2$	101,00 B er 9,70 bz	100 50 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Pfdbr. schl. altl.	$3^1/_2$	99,60à55 bz	99,55à50 bzG
do. Lit. A. . . .	$3^1/_2$	99,60à55 bz	99,55à50 bzG
do. Rusticale.	$3^1/_2$	99,60à55 bz	99,55à50 bzG
do. Lit. C. . . .	$3^1/_2$	99,60à55 bz	99,55à50 bzG
do. Lit. D. . . .	$3^1/_2$	99,60à55 bz	99,55à50 bzG
do. altl.	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. A. . .	4	101,30 B	101,30 B
do. neue	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,30 B	101,30 B
do. Lit. B. . . .	4	—	—
do. Posener . .	4	101,40 bz	101,40 bzB
do. do.	$3^1/_2$	98,80 bzG	98,90 B
Central landsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,50 bz	103,50 B
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	$3^1/_2$	98,75 bz	98,95 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	$3^1/_2$	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	$4^1/_2$	—	—
Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	97,65 G	97,85 B
do. Serie II.	$3^1/_2$	97,65 G	97,85 B
do. do.	4	101,15 bz	101,15 bz
do. rz. à 110	$4^1/_2$	110,60 G	111,00 B
do. rz. à 100	5	102,80 B	103,00 B
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	104,00 bz
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	$4^1/_2$	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	—	—
v. Rheinbaben-sche Khlg.-Obl.	4	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Ob.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	—	—
Ndrsch. Zweigb	$3^1/_2$	—	—

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen $3^1/_2$% Consols
(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)

abgst.		vorig. Cours.	heutig. Cours
OS. Eisb.-Pr. L. H	4	101,25 G	101,25 G
dto. dto. v. 79.	$4^1/_2$	101,25 G	101,25 G
R.-O.-E.-Pr. S. II.	4	101,25 G	101,25 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heutig. Cours
Br. Wsch. St. P.*)	$2^1/_4$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	$7^1/_2$	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4^1/_2$	$4^2/_3$	117,75 G	118,00 G
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heutig. Cours
Oest. W. 100 Fl.	171,05 bz	171,25 bz
Russ. Bankn. 100 SR . .	221,20à15 bz	220,20 bz

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutig. Cours
Egypt. Stts.-Anl.	4	96,00 B	95,50 G
Griechisch. Anl.	5	—	—
do. cons. Goldr.	4	—	—
do. Monop.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente . .	5	93,00 G	93.25 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,25 B	57,15 G
Krak.-Oberschl.	4	99,00 B	99,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,25 B	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	95,00 B	95,00 B
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/N.	$4^1/_5$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4^1/_5$	75,85à95 bz kl. 6,50 bz	76à6,20 bz
do. do. A/O.	$4^1/_5$	76,00 bzG	76,20à30 bz kl. 6,75 bz
do. Loose 1860	5	120 00 G	121,25 B
Poln. Pfandbr. .	5	66,25 B	66,10 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	61,00 B	61,40 B
Rum. am. Rente	4	85,50 bz kl. 6,50 bz	85,50 bz kl. 6,50 bz
do. do. do.	5	98,25 G	98,25 bzG
do. do. kleine	5	99,00 B	99,00 bzB
do. Staats-Obl.	6	104,25 bz	104.25 G
Russ. 1880er Anl.	4	94,00 G	94,50 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	68,40 G	68,90 B
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	18,50 ebzB	18,50 bz
do. 400 Fr.-Loose	fr	81,00 B	81,00 G
Ung. Gold-Rente	4	87,90 bzB 500er 89,00 bz	88,00 bzG
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	$4^1/_2$	100,50 G	100,75 bzG
do. Pap.-Rente	5	85.30 bz	85,50 bz

Bank-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888.	1889.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	$6^1/_3$	7	108,75 bzB	107,50 bzB
do. Wechslerb.	6	7	106,50 bzG	107,00 bzB
D. Reichsb. *) . .	$5^2/_5$	7	—	—
Oesterr. Credit.	$9^1/_{16}$	$10^5/_8$	—	—
Schles. Bankver.	7	8	124,25 bz	125,00 bzB
do. Bodencred.	6	6	119,00 B	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank .	0	6	97,00 B	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
do. Strassenb.	7	6	140,50 G	140,50 G
do. Wagenb.-G.	9	12	166.00 B	166,50 B
Donnersmrckh.	3	4	80,90 G	81,25à60 bz
Erdmnsd. A.-G.	6	$6^1/_2$	—	—
Frankf. Güt.-Eis	$4^1/_2$	$^1/_2$	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	—	—	132,00 G	132,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	$5^1/_2$	6	101,00 bz	102à1,65 bz
do. Eis.-Ind. A.-G	—	14	—	—
do. Portl.-Cem.	10	10	130,00 G	129,75 B
Oppeln. Cement	6	7	114,50 bz	114,50 G
Schles. C. Giesel	12	10	130,00 B	129,50 B
do. Dpf.-Co.	$8^1/_2$	7	—	—
do. Feuervers.	$31^2/_3$	$33^1/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6^1/_3$	$6^2/_3$	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	$6^2/_3$	116,00 G	116,50 G
do. Lebensvers.	4	4	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	$7^2/_3$	—	140,00 G	140,00 G
do. Cem. Grosch.	$18^1/_2$	$14^1/_2$	162,00 G	163,50 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	181,00 bz	180,00 bzG
do. do. St.-Pr.	9	—	181,00 bz	180,00 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	7	8	136,00 G	136,00 G
Laurahütte	$6^1/_2$	—	139,00 B	139,75 bzB
Ver. Oelfabrik.	$5^3/_4$	—	91,50 G	91.00 G

Wechsel-Course vom 14. April.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	8 T.	169.25 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	168,35 G
London 1 L. Strl.	$3^1/_2$	8 T.	20.365 bz
do. do.	$3^1/_2$	3 M.	20,26 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,90 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	$5^1/_2$	3 W.	—
Warsch. do.	$5^1/_2$	8 T.	221,75 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,75 G
do. do.	4	2 M.	169,85 G

Bank-Discont 4 pCt. Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 14. April. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. ℳ	gute höchst. ₰	gute niedr. ℳ	gute niedr. ₰	mittlere höchst. ℳ	mittlere höchst. ₰	mittlere niedr. ℳ	mittlere niedr. ₰	gering. Waar. höchst ℳ	gering. Waar. höchst ₰	gering. Waar. niedr ℳ	gering. Waar. niedr ₰
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen	17	—	16	80	16	60	16	30	16	10	15	90
Gerste	18	—	17	30	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	—	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Breslau, 14. April. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,75 bis 27,25 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 25,50—26,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M., b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 14. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 169,00 Gd., April-Mai 169,00 Gd., Mai-Juni 171,00 Br., Juni-Juli 173,00 Br., September-October 158,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per April 165,00 Br., April-Mai 162,00 Br., Juli-August 151,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per April 71,00 Br., Sept.-Octbr. 61,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, — gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per April 50er 52,30 Gd., 70er 32,60 Gd., April-Mai 70er 32,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) still.

Kündigungs-Preise für den 15. April:
Roggen 169,00, Hafer 165,00, Rüböl 71,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 14. April: 50er 52,30, 70er 32,60 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.